



An die Medien in der Region

- Lokalredaktionen -

Kreisverband Freiburg

Haslacher Str. 61

79115 Freiburg

Tel: 0761 / 701 214 Fax: 0761 / 754 05

E-Mail: kv@gruene-freiburg.de

www.gruene-freiburg.de

Rückfragen: Birgit Woelki, Tel 0761 / 701 323

9.11.2009

PRESSEMITTEILUNG

Das Thema LÄNGER GEMEINSAM LERNEN sorgte am Samstag, 7. November, für ein volles Haus in der Katholischen Akademie. Die Freiburger Grünen hatten zum Bildungskongress eingeladen, 130 Interessierte - Schulleitungen, Eltern, Handwerksbetriebe, LehrerInnen, Bildungsinitiativen etc. - kamen.

Der Kongress war die Auftaktveranstaltung einer Bildungskampagne der Freiburger Grünen, die den Aufbau einer integrativen und inklusiven Modellschule in Freiburg zum Ziel hat.

Kathrin Höhmann von der PH Ludwigsburg stellte ihr Forschungsprojekt "Umgang mit Heterogenität" vor. Ein internationales Forscherteam hatte unter ihrer Leitung Schulen in Kanada und Skandinavien untersucht. Fazit: Andere Länder machen es vor - eine Schule für alle ist möglich und bringt bessere Ergebnisse als das nur mäßig leistungsfähige, selektive deutsche System. Höhmann: "Was wir erwartet haben: andere Methoden. Was wir gefunden haben: andere Haltungen".

Claus Munkwitz, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Stuttgart, plädierte aus Sicht der Wirtschaft für ein längeres gemeinsames Lernen. Aktuell sind noch 2.600 Lehrstellen in Baden-Württemberg offen, denen nur 400 Bewerber gegenüberstehen. Handwerksbetriebe beklagen die mangelnde Ausbildungsfähigkeit vieler Schüler. "Neue Schule aus Sicht des Handwerks" - so der Titel seines Referats - heißt, die Schüler so lange wie möglich gemeinsam miteinander und voneinander lernen zu lassen. Das frühzeitige Sortieren nach der 4. Klasse lässt allen Kindern wenig Chancen auf die Entdeckung und Entwicklung ihrer speziellen (auch handwerklichen) Fähigkeiten.

Rudolf Bosch, Hauptschulrektor aus Ravensburg und 2007 unfreiwillig zum "Hauptschulrebell" gestempelt, gab klar die Richtung vor: Eine Schule für alle von Klasse 1 bis 10, für Kinder mit und ohne Behinderungen, ist der richtige Weg. Nur so

können soziale Benachteiligungen aufgehoben werden und alle Schüler, ob stark oder schwach, die ihnen angemessene Förderung erhalten.

Nach intensiven Diskussionen in den Arbeitsgruppen "Umgang mit Heterogenität - konkret", "Schule und Handwerk/Beruf" und "Umsetzungsschritte in Baden-Württemberg" waren sich die Kongressteilnehmer einig: Wir machen weiter und arbeiten gemeinsam am Ziel einer "Schule für alle in Freiburg".

Nächster Termin ist am Mittwoch, 18. November, um 20 Uhr. Ort wird noch bekannt gegeben.